

— Judith. —

Von Dr. Jg. Em. W.

Erstes Kapitel.

Keimende Freundschaft.

Elischen Trautwein und Judith Linhart waren beide etwa neun Jahre alt, als sie in Fräulein Grubers Mädchenschule mit einander bekannt wurden, doch war Elsa einige Monate älter, und sie war sich dieses Vorrangs gar wohl bewußt und vergaß diesen Vorzug im Umgange mit Judith keinen Augenblick.

Sie waren gleichsam dazu bestimmt, Freundinnen zu werden, denn außer ihrem gleichen Alter war auch ihre Lebenslage eine sehr ähnliche, und dieser Umstand verband die jungen Herzen allmählich unwillkürlich, wie das ja auch in viel späteren Jahren noch zu geschehen pflegt.

Elsa's einziger Blutsverwandter war nämlich ihr Vater, der in weiter Ferne, in Rio Janeiro, als Ingenieur lebte. Nach dem frühen Tode seiner Frau hatte er auf deren Wunsch das einzige Töchterchen nach der deutschen Vaterstadt des Mädchens sowie der Mutter herübergebracht und sie in die Schule und Pension zu dem vortrefflichen Fräulein Gruber gethan. Diese Anstalt erfreute sich weit und breit eines guten Rufes ob der Herzenseigenschaften und erzieherischen Talente ihrer Inhaberin und Leiterin.

Und Judith, die arme Judith andererseits hatte einzig und allein ihren Bruder auf der Welt, der ein liebendes Herz für sie im Busen trug. Aber ein junger Mann wie er, der das Kind nur zwei bis drei Stunden täglich sah, wenn er nämlich aus dem Geschäfte kam, wohin er bald wieder zurückeilen mußte — dieser Bruder konnte sich der Erziehung der Kleinen nicht widmen und konnte den rasch keimenden Samen von Eigenwillen und Trotz in dem jugendlichen Herzen nicht rechtzeitig entdecken. Um so schwieriger war das für ihn, als er das Kind zärtlich liebte und es auf alle mögliche Weise verhätschelte, und als die Kleine ihrerseits mit leidenschaftlicher Empfindung an ihm hing. Wenn sie mit